

FACT SHEET ÜBER TABAK- UND CANNABIS-KONSUM IN DER SCHWEIZ

Allgemeines

♣ Die meisten Konsumenten von Tabak, Cannabis oder beidem im Alter von 22 Jahren konsumierten diese Substanzen bereits im Alter von 16 Jahren.

Dieses Ergebnis unterstreicht die Notwendigkeit, Präventionsprogramme früh zu beginnen.

♣ Die hauptsächliche Veränderung der Konsumhäufigkeit (steigend oder fallend) von Tabak und / oder Cannabis tritt bis zum Alter von 20-21 Jahren auf.

Dies entspricht dem Übergang von der Schulzeit ins Berufsleben und bietet eine zweite Chance für die Prävention.

♣ Drei von vier abstinenten Jugendlichen¹ im Alter von 16 Jahren werden auch im Alter von 22 Jahren abstinent sein, während der Rest sich vor allem zu Rauchern entwickeln wird.

Primäre Prävention des Tabakkonsums sollte auch weiterhin bis über die frühe Adoleszenz hinaus fortgesetzt werden.

♣ Während Cannabis-Konsumenten eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, sich zu Tabak-Rauchern zu entwickeln, kommt es ziemlich selten vor, dass Raucher nach dem 16. Lebensjahr mit Cannabiskonsum beginnen.

Cannabis-Präventionsprogramme müssen die Tabakprävention mit einbeziehen.

Cannabis

♣ Ob allein oder mit Tabak zusammen konsumiert, der Cannabis-Konsum nimmt mit dem Alter ab, vor allem bei gelegentlichem Konsum (was der Mehrzahl der Fälle entspricht).

Für viele Jugendliche ist der Cannabis-Konsum Teil einer Experimentierphase. Allerdings müssen regelmäßige Konsumenten mit gezielten Präventionsprogrammen angesprochen werden.

Tabak

♣ Der Tabakkonsum steigt mit dem Alter.

Tabak-Prävention muss in der Adoleszenz und darüber hinaus fortgesetzt werden.

♣ Nur einer von fünf Tabak-Rauchern im Alter von 16 Jahren wird bis ins Alter von 22 Jahren abstinent, und das sind vor allem Gelegenheitsraucher².

Schon in frühem Lebensalter macht Tabak sehr süchtig. Regelmäßige Raucher müssen strikter angesprochen werden in Rauchstopp-Programmen

Cannabis und Tabak

♣ Tabak-Raucher, die gelegentlich Cannabis konsumieren², neigen dazu, mit dem Rauchen fortzufahren, jedoch den Cannabis-Konsum im Verlauf der Zeit aufzugeben, während die regelmäßigen Cannabis-Konsumenten den Konsum beider Substanzen fortsetzen werden.

Beide Substanzen müssen in Konsumstopp-Programme einbezogen werden, vor allem bei regelmässigem Konsum.

Risikofaktoren für den Konsum von Cannabis, Tabak oder beidem

♣ Alkoholkonsum ist der wichtigste Faktor assoziiert mit einer beliebigen Kombination dieser beiden Substanzen. Gelegentliche Alkohol-Konsumenten sind 4.4-mal und regelmässige Konsumenten 11-mal häufiger auch Konsumenten von Tabak, Cannabis oder beidem.

Alkohol sollte auch Teil der Präventionsprogramme sein. Eine globale Strategie für den Konsum psychoaktiver Substanzen ist erforderlich (unabhängig von der bzw. den konsumierten Substanzen).

♣ Negative Lebensereignisse (z.B. Scheidung der Eltern, Todesfall in der Familie) sind auch assoziiert mit dem Konsum dieser Stoffe. Zwei durchlebte negative Lebensereignisse erhöhen die Wahrscheinlichkeit für den Konsum dieser Substanzen um den Faktor 1.7, mehr als 2 negative Lebensereignisse um den Faktor 2.1.

Jugendliche mit kumulativ belastenden Lebensereignissen müssen auf den Konsum psychoaktiver Substanzen angesprochen werden, insbesondere diejenigen mit wenig Bewältigungsstrategien.

♣ Nationalität hat einen Einfluss auf den Konsum von Tabak, Cannabis oder beider Substanzen.

Präventionsprogramme sollten kulturell sensitiv sein.

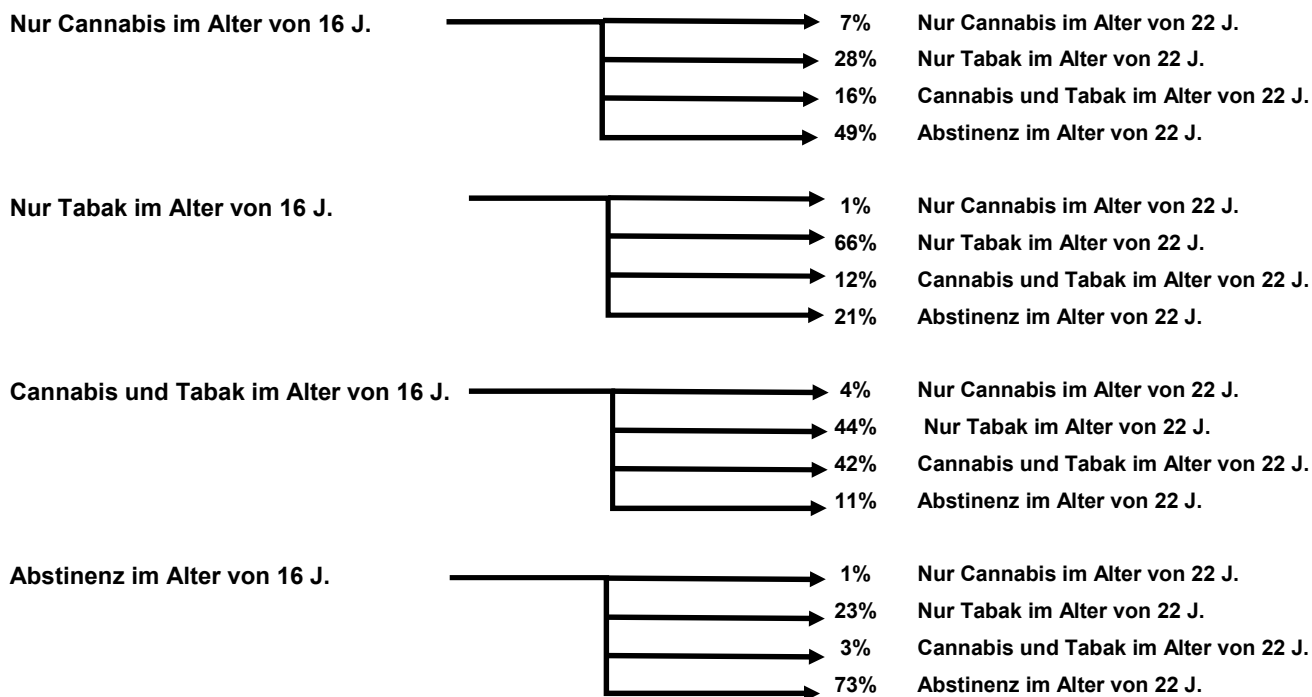
♣ Geringer Bildungsgrad ist auch ein Risikofaktor, der zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit für den Konsum einer beliebigen Kombination der beiden Substanzen um den Faktor 1.3 führt.

Es sollten Anstrengungen unternommen werden, um Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten in formalen Ausbildungsprogrammen (z.B. Lehre) zu integrieren. Umgekehrt sollte bei Jugendlichen mit sinkenden schulischen Leistungen auch an den Konsum psychoaktiver Substanzen gedacht werden.

♣ Wenig Vertrauen in die Zukunft erhöht die Wahrscheinlichkeit auf den Konsum einer beliebigen Kombination der beiden Substanzen um den Faktor 1.3.

Jugendlichen eine Zukunft geben (schulisch und beruflich) ist ein guter Weg, um den Konsum psychoaktiver Substanzen zu verhindern.

Entwicklung des psychoaktiven Substanzkonsums basierend auf dem Verhalten im Alter von 16 Jahren



Dieses Projekt wurde vom Tabakpräventions-Fonds finanziert

Die vollständige Fassung des Berichts kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden:

http://www.bag.admin.ch/tabak_praevention/00879/00891/05425/index.html?lang=de